

Geschichte

Der sonnenseitig gelegene Baslerhof mit seiner Scheune – der bereits ausserhalb des alten Allmendbezirkes fällt – hatte bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung der Dorfschaft ab dem 17. Jahrhundert. Der noch ältere Dorfteil Bettingens liegt am eher schattigen Bergabhang, da das auf der Sonnenseite gelegene Land damals unter dem Pflug und unter dem Zelgenzwang zu stehen hatte. Im Jahre 1511, als Bettingen noch im Besitz der Truchsessen von Wolhusen war, stand auf dem Areal des Baslerhofs erst ein einziges Haus, welches vom Verwalter der Grundherren bewohnt wurde. 1594 erwarb der Basler Ratsherr Christman Furfelder das Grundstück – zu diesem Zeitpunkt gehörte Bettingen bereits der Stadt Basel. Zwischen 1650 und 1665 befand sich die Liegenschaft im Besitze von Theodor Richert, und wurde als Landsitz genutzt. Auf besagter Residenz befanden sich zu jener Zeit 2 Häuser, Stallung, Garten, Hofstatt, Einfriedungsmauer und erstmals erwähnt: die Scheune.



Der „Hof“ entwickelte sich zu einem eigentlichen Herrschaftssitz. Anfangs des 18. Jahrhunderts war er in den Händen des Basler Ratsgeschlechtes der Russinger. Auf dem Areal wurde zusätzlich eine Trotte und ein laufender Brunnen errichtet, auf Darstellungen (1763) kommt ein französischer Garten hinter dem Hauptgebäude zur Darstellung. Historische Quellen verweisen auf ein Hanffeld sowie auf einen Kräutergärten in der Gartenanlage. Der Güterhändler Russinger verkaufte den Hof an die Gebrüder Deucher, die durch Spekulationen in Mississipiaktien zu grossem Vermögen gekommen waren. Bis Ende des 18. Jahrhunderts wurde der Hof als Sommerresidenz genutzt und wechselte noch zweimal seinen Besitzer bis 1820 der Bettinger Martin Bertschmann das Anwesen erwarb. Ende des 19. Jahrhunderts ging das Grundstück an die Familie Basler über, von welcher sich auch heute noch der Name „Baslerhof“ herleitet.



Die Baslerhofscheune wurde im 20. Jahrhundert von verschiedenen Nutzern als Stau- und Werkraum genutzt. Als Indiz hierfür kamen unter anderem während der Umbauarbeiten diverse Baumaterialien unterschiedlichen Alters zum Vorschein. Der nicht ursprüngliche Zwischenboden der Scheune war mit einer Schlacke aufgefüllt, im letzten Jahrhundert eine gängige Art von Wärmedämmung, welche sich aufgrund des geringen Gewichtes besonders für Decken eignete.

An das Bürozimmer des ehemaligen Dorfpolizisten im ursprünglichen Annexbau können sich noch einige Bettinger und Bettingerinnen erinnern.



2013 durfte die Gemeinde Bettingen die Scheune erwerben, um das mitten im Dorfkern gelegene Bettinger Kulturgut zwecks öffentlicher Nutzung einer kompletten Sanierung unterziehen zu können.

Fotos kurz vor dem Umbau geben die Stimmung der noch im Dornröschenschlaf weilenden Scheune wieder.

